

## Zukunftssicherung – ist größer immer effizienter?

*Prof. Dr. Enno Bahrs, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, Universität Hohenheim*

Mit dem Begriff Zukunftssicherung verstehen Landwirte und sonstige Akteure insbesondere eine wirtschaftliche Absicherung des eigenen engeren Umfelds. In diesem Zusammenhang kann man von der individuellen Zukunftssicherung sprechen. Allerdings muss auch die kollektive Zukunftssicherung ausreichend beachtet werden. Dazu zählt aus nationaler und internationaler Perspektive z. B. der Umwelt- bzw. Naturschutz, u. a. im Zusammenhang mit dem Klimaschutz, der nur mit globalen Anstrengungen erreicht werden kann; aber auch die ausreichende Versorgung der Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln und Energie. Damit wird die besondere Verantwortung der Landwirtschaft im Lichte der Zukunftssicherung deutlich, sowohl ein angemessenes individuelles Einkommen erwirtschaften zu können als auch aufgrund der erheblichen Flächenpräsenz ökologische und soziale Dienstleistungen zu bieten. Vor diesem Hintergrund entsteht vielfach die Diskussion, ob große landwirtschaftliche Betriebe für diese zuvor beschriebenen Anforderungsprofile besser geeignet sein können als kleine Betriebe. Diese Diskussion wird vielfach ergänzt mit dem Hinweis, dass große Betriebe möglicherweise effizienter produzieren als kleine Betriebe und somit aus dieser Perspektive gesellschaftlich wünschenswerter sein könnten. Dabei ist jedoch zunächst zu klären, was kleine und große Betriebe sind und wie Effizienz zu definieren ist. So kann man in der deutschen und europäischen Agrarpolitik z. B. die (wirtschaftliche) Betriebsgröße in Form des Standardoutputs definieren, der einen Größenvergleich landwirtschaftlicher Betriebe mit verschiedenen Produktbereichen ermöglicht. Der Standardoutput ergibt sich je Flächeneinheit einer Pflanzenart (in ha oder m<sup>2</sup>) bzw. je Stück Vieh einer Tierart aus der Multiplikation der erzeugten Menge mit dem zugehörigen Ab-Hof-Preis auf der Basis von Durchschnittswerten. Die Summe ergibt die Marktleistung des Betriebs, die in verschiedene Größenklassen eingeteilt wird (siehe dazu auch den Agrarbericht der Bundesregierung). Damit liegt eine Größendifferenzierung vor, anhand der eine Effizienzanalyse vorgenommen werden kann. Allerdings muss in diesem Zusammenhang auch der Begriff der Effizienz geklärt werden. Damit ist üblicherweise die Wirksamkeit oder Leistungsfähigkeit einer Maßnahme angesprochen. D.h., mit möglichst wenig Einsatz von Ressourcen möglichst viel zu produzieren. Effizienz entspricht in diesem Sinne vielfach einer wirtschaftlichen Effizienz. Allerdings kann auch eine ökologische Effizienz gemeint sein, bei der es nicht immer darum geht, mit möglichst „Wenig“, möglichst „Viel“ zu produzieren, sondern auch mit einem möglichst „Viel“ möglichst „Wenig“ zu produzieren. Dies trifft z. B. auf die Emission von klimarelevanten Treibhausgasen zu, die je Produkteinheit möglichst gering sein sollen. Einzelwirtschaftliche und ökologische Effizienz können vereinzelt diametral verlaufen und somit die Frage aufwerfen, ob z. B. große Betriebe einzelwirtschaftlich effizienter, aber ökologisch weniger effizient sein könnten und damit die Gesamteffizienz großer landwirtschaftlicher Unternehmen geringer ist als die von kleinen landwirtschaftlichen Unternehmen. Der Vortrag wird dieser Fragestellung anhand von Fallbeispielen nachgehen und zur Diskussion stellen.